

JAROSŁAW APTACY
Poznań

DEVERBALE VALENZEN IM TEXT. EINE ANALYSE AM BEISPIEL DES DEUTSCHEN UND DES POLNISCHEN

1. Vorbemerkungen

Texte als Gegenstände linguistischer Forschung sind derart komplexe und vielschichtige Phänomene, dass sie sich von verschiedenen Gesichtspunkten aus analysieren lassen. Man kann beispielsweise satzübergreifende syntaktisch-morphologische Regularitäten untersuchen, die im Wesentlichen die Textverknüpfung ausmachen, oder sich auf die pragmatische Dimension der Texte als kommunikativer Einheiten konzentrieren.

Aus der Sicht der Textverknüpfung kommt den im Mittelpunkt dieses Beitrags stehenden deverbalen Nomina und anderen Wortbildungskonstruktionen eine außerordentliche Rolle zu, weil ihr Vorkommen und ihre Bildung wesentlich an das satzübergreifende Phänomen der Anaphora geknüpft ist (vgl. Schliez 2004: 34). Der Text ist das Medium, in dem Wortbildungskonstruktionen funktionieren, ihre denotativen und konnotativen Bedeutungen entfalten. Texte bedürfen ständig neuer abgeleiteter und zusammengesetzter Wörter, deren Bildung sich im Rahmen einer Univerbierung syntaktischer Strukturen vollzieht (vgl. Gataullin 1990: 240f.). Demnach dienen Wortbildungskonstruktionen im Text u.a. der formalen Wiederaufnahme von bereits eingeführten Inhalten und Strukturen.

Den Gegenstand des vorliegenden Beitrags bilden substantivische Ableitungen aus ein- und zweiwertigen Verben des Deutschen und Polnischen mitsamt ihren (pro)nominalen Aktanten¹, wobei ein besonderes Augenmerk auf ihre Realisierung im Text gerichtet wird. Dabei können die deverbalen Aktanten auch außerhalb des

¹ Die Begriffe Ergänzung, Aktant, Partnerwort (siehe Sommerfeldt 1973) bzw. Argument werden hier synonym verwendet.

Satzes, in dem ihr Regens vorkommt, realisiert werden. Somit sind die folgenden Überlegungen auf der Ebene der transphrastischen Linguistik anzusiedeln und verstehen sich als Beitrag zur Textgrammatik.

Bei den analysierten Texten handelt es sich um Artikel aus dem Wirtschaftsteil deutscher und polnischer Zeitungen. Es werden zehn deutsche Texte von durchschnittlich 643 Wörtern und sechs polnische, die durchschnittlich 1122 Wörter zählen, untersucht. Hinsichtlich der Wortzahl ist der Umfang des analysierten Sprachmaterials demnach in beiden Sprachen vergleichbar groß. Alle polnischen Texte entstammen der „Gazeta Wyborcza“, die deutschen der FAZ, der „Süddeutschen Zeitung“ und „Der Zeit“, alle Titel sind um die Jahreswende 2007–2008 erschienen.

Im Folgenden Abschnitt werden Valenzrealisierungstypen der Nomina mit intransitiver verbaler Basis ermittelt.

2. Valenz der Deverbativa mit einwertiger Basis

Unter Deverbativa mit einwertiger Basis werden Nomina verstanden, die aus intransitiven Verben und Verben mit semantisch leerem Reflexivpronomen abgeleitet sind, d.i. aus Verben mit nur einer Ergänzung. Dazu werden auch solche transitiven Verben im Passiv gerechnet, die in Texten nur eine Ergänzung realisieren. Dies ist im Regelfall das oberflächliche Subjekt.

Es lassen sich verschiedene Typen der Aktantenrealisierung solcher Deverbativa feststellen, wobei ausschlaggebend ist, ob der einzige Aktant in der Phrase erscheint, deren konstitutives Glied das Deverbativum selbst bildet, oder ob er an einer anderen Stelle realisiert wird. Dabei kann er in demselben Teilsatz (engl. *clause*), in demselben Gesamtsatz (engl. *sentence*) oder in einem anderen Gesamtsatz realisiert werden. Diese Gegebenheiten werden auch der folgenden Klassifizierung zugrunde gelegt, indem im Typ 1 (a-c) Konstruktionen zusammengefasst werden, in denen die Ergänzung in demselben Satz vorkommt und Typ 2 Deverbativa, deren Ergänzungen in benachbarten Sätzen erscheinen, umfasst.²

Den mit Abstand häufigsten Typ repräsentieren Deverbativa, deren Subjekt als Genitivattribut in nachgestellter Position erscheint. Dies trifft gleichermaßen auf deutsche und polnische Texte zu. Hierzu folgende Beispiele (das Deverbativum ist durch Fettdruck, der einzige Aktant durch Unterstreichung gekennzeichnet):

Typ 1a: Kernnomen – Attr/Sub



² Phrasen, deren Kerne Deverbativa bilden, können sowohl primäre Satzgliedfunktionen erfüllen sowie als Attribute in komplexere Phrasen eingebettet sein.

- (1) Den **Anstieg** der Erwerbstätigenzahl im vergangenen Jahr führte das Statistische Bundesamt vor allem auf die gute konjunkturelle Entwicklung...
- (2) Sie fürchten, diese Umschichtung des Wohlstandes und die um den Globus eilenden Geldflüsse könnten eines Tages zu einem **Absturz** des Dollars führen,...
- (3) Większość analityków prognozuje w nadchodzących latach **obniżenie** dynamiki inwestycji i PKB.
- (4) Najbardziej oczywistym mechanizmem, który mógłby w krótszym czasie doprowadzić do wyraźnego spowolnienia rozwoju, jest **narastanie** nierównowagi gospodarczej,...

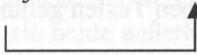
Obwohl aus dem Kontext klar hervorzugehen scheint, welches die Aktanten der Deverbativa sind, führt ihre Auslassung zur Unakzeptabilität der Konstruktionen. Dabei ist unter formalsyntaktischem Gesichtspunkt an diesen Beispielen nichts auszusetzen:

- (1) a. *Den **Anstieg** im vergangenen Jahr führte das Statistische Bundesamt vor allem auf die gute konjunkturelle Entwicklung...
- (2) a. *Sie fürchten, diese Umschichtung des Wohlstandes und die um den Globus eilenden Geldflüsse könnten eines Tages zu einem **Absturz** führen,...
- (3) a. *Większość analityków prognozuje w nadchodzących latach **obniżenie**.
- (4) a. *Najbardziej oczywistym mechanizmem, który mógłby w krótszym czasie doprowadzić do wyraźnego spowolnienia rozwoju, jest **narastanie**,...

Die aufgeführten Beispiele liefern einen Gegenbeweis der üblichen Auffassung, dass Substantive keine obligatorische Valenz besäßen.³ Besonders im Falle der polnischen Gerundive, die sich durch eine enge formale und semantische Verwandtschaft mit den zugrunde liegenden Verben auszeichnen, muss vielfach von einer obligatorischen Valenz ausgegangen werden.

Beim Typ 1b handelt es sich um Phrasen mit deverbalem Kern, deren Subjektaktant pränominal in Form eines Bezugsadjektivs oder Possessivpronomens auftritt:

Typ 1b: Adj.Attr/Sub – **Kernnomen**



- (5) Der Optimismus speist sich aus der Zuversicht, dass auf lange Sicht Wachstum und technologischer Wandel die Menschheit dazu befähigen würden, ihre ökonomischen Probleme ein für allemal zu lösen.
- (6) Er werde den „Münste-Lohn“ durchsetzen, versprach Scholz vor seiner Vereidigung.
- (7) W efekcie, mimo że dochodowość obligacji rośnie, to posiadacze jednostek uczestnictwa funduszy obligacyjnych mogą przeżywać trudne chwile, bo ich wyceny spadają,...

³ Sandberg (1976) und (1979) illustriert anhand von zahlreichen Korpora, dass Nomina durchaus über obligatorische Valenzen verfügen.

In (5) ist das Adjektiv insofern obligatorisch, als sein Weglassen dazu führen würde, dass eine andere in demselben Satz befindliche Phrase, nämlich *die Menschheit*, als Subjektergänzung von *Wandel* fungieren könnte. Dies würde folglich eine Bedeutungsverschiebung nach sich ziehen und die Intention des Autors ändern. Anders verhält es sich mit den Possessiva, deren primäre Funktion eine anaphorische Wiederaufnahme von bereits erwähnten / bekannten Entitäten ist. Da sie sich auf Größen beziehen, die im Kontext genannt worden sind, werden diese Größen als Ergänzungen des Deverbativums vom Rezipienten interpretiert, und folglich führt das Fehlen des Possessivums zu keiner Bedeutungsverschiebung:

- (6) a. Er werde den „Münfte-Lohn“ durchsetzen, versprach Scholz vor der **Vereidigung**.
 (7) a. W efekcie, mimo że dochodowość obligacji rośnie, to posiadacze jednostek uczestnictwa funduszy obligacyjnych mogą przeżywać trudne chwile, bo **wyceny** spadają, ...

In (6a) bezieht sich *Vereidigung* eindeutig auf *Scholz*, in (7a) ist der Bezug von *wyceny* (Abschätzung) auf *jednostek uczestnictwa funduszy obligacyjnych* klar, obwohl die Variante mit dem Possessivpronomen als stilistisch besser einzustufen ist.

Typ 1c umfasst Determinativkomposita, in denen das Grundwort in Form eines deverbalen Nomens erscheint, das Bestimmungswort dagegen ist auf das Subjekt des zugrunde liegenden Satzes zurückzuführen:

Typ 1c: Bestimmungswort/Sub – **Kernnomen**(Grundwort)



Da die Komposition ein bevorzugter Wortbildungstyp im Deutschen ist und da das Polnische in äquivalenten Konstruktionen Wortgruppen oder Ableitungen präferiert, konnten Belege für diesen Typ nur in deutschen Texten gefunden werden, in polnischen Texten ist dieser Typ unbelegt:

- (8) Die positive **Beschäftigungsentwicklung** verteilt sich erstmals seit der Wiedervereinigung auf alle Wirtschaftsbereiche, ...

Beim Typ 2 handelt es sich um Deverbativa, deren Partnerwörter weder in der durch sie konstituierten Phrase noch in demselben (Teil-)Satz erscheinen. Um ihre Subjektergänzungen zu identifizieren, muss der Rezipient eine Kontrolle des näheren oder weiteren Kontextes vornehmen, d.i. die fraglichen Phrasen sind entweder in einem benachbarten oder einem weiter entfernten Satz im Text zu finden. Eine Strukturbeschreibung dieses Typs sieht folgendermaßen aus:

Typ2: ($S_n \dots S_1$) $S_{\text{dev-NP}}$ ($S_1 \dots S_n$), wobei: $n \geq 1$, $S_{\text{dev-NP}}$ – Satz, der das Deverbativum enthält, $S_1 \dots S_n$ – Sätze, die Partnerwörter des Deverbativums enthalten.

Beispiele für diesen Typ:

- (9) Bitter ist die späte **Einigung** für Franz Müntefering.
 (10) Eine solche **Vereinbarung** wird nach wie vor gesucht.
 (11) Pomiędzy sprywatyzowanym hutnictwem i państwowym górnictwem sytuują się stocznie morskie, które Komisja Europejska przymusza do pospiesznej **prywatyzacji**.

Das Absuchen des Kontextes zeigt, dass für *Einigung* aus (9) als Subjekt folgende Phrasen fungieren: *Merkel, Koalition, CDU, SPD, Müntefering*, für (10) dagegen *die Bahngewerkschaften Transnet und GDBA, GDL*. In (11) befindet sich das Partnerwort im übergeordneten Satz, auf das durch das Relativum *które* (welche) Bezug genommen wird.

Im Mittelpunkt des folgenden Abschnitts steht die Valenz der Deverbativa mit zweiwertiger Basis.

3. Valenz der Deverbativa mit zweiwertiger Basis

In den untersuchten Texten übertreffen Deverbativa mit zweiwertiger Basis quantitativ diejenigen, die auf eine einwertige Basis zurückzuführen sind. Da mit einer Aktantenerhöhung auch die Kombinationsmöglichkeiten ihrer Realisierung in Texten zunehmen, sind in diesem Bereich besonders zahlreiche Typen festgestellt worden. Es lassen sich diesbezüglich unterschiedliche Muster aufstellen, je nachdem ob die Objektergänzung zusammen mit der Subjektergänzung erscheint oder ohne das Subjekt. Der Regelfall dabei ist, dass das Objekt in derselben Phrase wie das Deverbativum zum Vorschein kommt, während das Subjekt im Allgemeinen außerhalb der Phrase / des Satzes ausbuchstabiert wird. Dies schließt natürlich nicht aus, dass sich Belege finden, in denen beide Aktanten in derselben Phrase erscheinen oder dass sie beide außerhalb der Phrase / des Satzes des Deverbativums zu finden sind. Ausschlaggebend für die Aufstellung von einzelnen Typen ist die Realisierung der Objektergänzung, die in struktureller Hinsicht enger als die Subjektergänzung mit dem deverbale Nomen verbunden ist.⁴ Typ 1 umfasst demnach Phra-

⁴ Dies trifft vor allen Dingen auf Akkusativobjekte zu, die in Nominalisierungen als Genitiv-Phrasen erscheinen, während Subjekte als *durch/przez*-Phrasen realisiert werden.

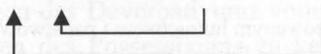
In generativ geprägten Arbeiten wird zwischen Argumenten und Adjunkten unterschieden, wobei die ersteren in etwa den valenztheoretischen Ergänzungen und die letzteren den Angaben entsprechen. In Bezug auf Ergänzungen der Deverbativa unterscheidet Grimshaw (1990) „echte“ Argumente und Argument-Adjunkte, um dem unterschiedlichen Status der Objekte und Subjekte in deverbalen Nominalphrasen Rechnung zu tragen. Dabei sind Objekte Argumente, Subjekte dagegen, sofern sie als *durch/przez*-Phrasen realisiert werden, Argument-Adjunkte (siehe auch Aptacy 2005: 89–93).

sen mit Objektergänzung, während die Subtypen auf der Grundlage der verschiedenen Subjektrealisierungen gewonnen werden.

Typ 1 (Objekt in der gleichen Phrase)

Typ 1a (Objekt und Subjekt in der gleichen Phrase)

Kernnomen – Objekt – Subjekt



Es wurden Belege gefunden, in denen sowohl das Objekt als auch das Subjekt in der gleichen Phrase vorkommen. Geht das Deverbativum auf ein transitives Verb mit Akkusativobjekt zurück, so wird das Objekt als Genitiv-Phrase und das Subjekt als *durch/przez*-Phrase realisiert. In den untersuchten Texten wurden jedoch nur polnische Beispiele für dieses Muster gefunden:

- (12) *tchórzliwy polityk lub urzędnik woli, aby droga nie powstała, niż miałyby powstać za cenę usunięcia siłą przez policję kogoś, kto bezprawnie blokuje budowę.*
- (13) *Ale po przespaniu przez rządzących sprzyjającego momentu szanse na zastąpienie złotego wspólna waluta są w najbliższych latach minimalne,...*
- (14) *A niższy wzrost oznacza mniejsze szanse na poprawę wyników finansowych przez spółki.*

Aus den Beispielen ist ersichtlich, dass die mit dem Objekt korrelierten Genitiv-Phrasen *kogoś* (jemandes), *sprzyjającego momentu* (des günstigen Moments) nicht in adjazenter Stellung zum Kernnomen erscheinen müssen. Im Deutschen würde das zur Ungrammatikalität führen wie z.B. in *Einführung des Tests durch die Organisatoren* vs. **Einführung durch die Organisatoren des Tests*.

Auch im Deutschen wurde ein Beleg gefunden, in dem beide Ergänzungen in derselben Phrase stehen, aber hier handelt es sich um ein Präpositionalobjekt und nicht um Akkusativobjekte wie in (12)-(14):

- (15) *Die zunehmende Beteiligung ausländischer Investoren an westlichen Unternehmen wird auch in Deutschland ihre Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft haben.*

Die Phrase *ausländischer Investoren* ist mit dem Subjekt und *an westlichen Unternehmen* mit dem Präpositionalobjekt des Basisverbs korreliert.

Typ 1b (Objekt in der gleichen Phrase, Subjekt im gleichen Satz)

Hierbei handelt es sich um den folgenden Strukturtyp:

Typ1b: S: NP_n(Sub) ... NP₁(Sub) – Dev-NP(Ob) – NP₁(Sub) ... NP_n(Sub), wobei S – Satz, n ≥ 1, NP₁(Sub) ... NP_n(Sub) – Phrasen, die die Partnerwörter des De-

verbativums in Subjektfunktion beinhalten, **Dev-NP(Ob)** – Nominalphrase, deren Kern das deverbale Nomen bildet und welche die Objektergänzung des Deverbativums enthält.

Das Objekt erscheint in der deverbale Phrase, das Subjekt in demselben Satz, wobei es da verschiedene syntaktische Funktionen erfüllen kann. Die folgenden Beispiele aus dem Deutschen und Polnischen sollen die verschiedenen Realisierungsmöglichkeiten des Partnerwortes in Subjektfunktion veranschaulichen:

- (16) Nachdem die Strategie, die GDL vor Gericht zu besiegen, kläglich gescheitert ist, nimmt sie nun offenbar **den Kampf um die Stammtische im Land** auf.
- (17) Norwegens wichtigster Wirtschaftsverband verkündet darin die **Erfüllung der staatlich verordneten Frauenquote**.
- (18) Cudów gospodarczych nie osiąga się poprzez **powtarzanie** przed kamerami zakłęb, ale poprzez radykalne i śmiałe działania, jakich dokonano w połowie lat 1980. w Irlandii.
- (19) aby Polska w pełni wykorzystwała historyczną szansę **nadrobienia wiekowych opóźnień gospodarczych w stosunku do zachodniej części kontynentu**
- (20) Rezygnując ze złotego, stracimy główne narzędzie **oddziaływania na poziom koniunktury**.

Die Phrasen *sie*, *Norwegens wichtigster Wirtschaftsverband*, *się* (man) und *Polska* (Polen) fungieren als Subjekte der angeführten Sätze, zugleich sind sie mit den Subjektergänzungen der Deverbativa referenzidentisch. Interessant ist Beispiel (20), in dem kein lexikalisch ausgedrücktes Subjekt begegnet. Polnisch gehört nämlich zu den sog. pro-drop-Sprachen, in denen das Fehlen des Satzsubjekts in der Oberfläche keine Ungrammatikalität verursacht. Der referenzielle Bezug auf das Subjekt lässt sich vermittels des Exponenten der 1. Person Plural *my* herstellen, der gleichzeitig als Subjekt des Deverbativums *oddziaływanie* (Einflussnahme) interpretiert wird.

Außer dass die Partnerwörter als Subjekte fungieren, können sie auch andere Satzgliedfunktionen wahrnehmen, z.B. die des Präpositionalobjekts *na urzędy* (auf Behörden) in (21), des Dativobjekts *dysponującym odpowiednimi kompetencjami firmom prywatnym* (den über entsprechende Kompetenzen verfügenden Privatfirmen) in (22), oder des Akkusativobjekts *USA* in (23). Dafür konnten jedoch ausschließlich polnische Beispiele gefunden werden:

- (21) do problemu należy podejść od drugiej strony – znieść wszelkie ograniczenia, narzucając na urzędy obowiązek **wykazania przypadków**, w których są one niezbędne.
- (22) trzeba zdecydować się na działania radykalne – w maksymalnym stopniu powierzać **zarządzanie projektami i realizację zadań dysponującym odpowiednimi kompetencjami firmom prywatnym**
- (23) Trzeba przyznać, że nasi eksperci wyjątkowo trafnie wskazali USA jako źródło **zagrożeń dla naszych portfeli** w 2007 r.

Typ 1c (Objekt in der gleichen Phrase, Subjekt im Kontext)

Hier geht es um einen Strukturtyp, in dem das Subjekt des deverbalen Nomens im näheren oder weiteren Kontext zu finden ist. Der Rezipient muss bei der Inferenzziehung insofern auf sein Welt- bzw. Textwissen zurückgreifen, als nicht immer die dem Deverbativum am nächsten stehende Phrase zugleich als sein Subjekt in Frage kommt (siehe z.B. (24)). Das dem Deverbativum strukturell näher stehende Objektargument erscheint in derselben Phrase.

Dieser Typ ist insbesondere im Bereich der polnischen Gerundive anzutreffen und er kann formal wie folgt dargestellt werden:

Typ1c: $S_n(\text{Sub}) \dots\dots S_1(\text{Sub}) S_{\text{dev-NP}}(\text{Ob}) S_1(\text{Sub}) \dots\dots S_n(\text{Sub})$, wobei $n \geq 1$, $S_{\text{dev-NP}}(\text{Ob})$ – Satz, der das Deverbativum und seine Objektergänzung enthält, $S_1(\text{Sub}) \dots\dots S_n(\text{Sub})$ – Sätze, welche die Subjektergänzung des Deverbativums beinhalten.

Hierzu folgende Beispiele:

- (24) Obwohl vereinzelte Firmen die 40-Prozent-Hürde am 1. Januar wohl reißen werden und im neuen Jahr nachbessern müssen, rechnen die meisten Beobachter (?) damit, dass die Einführung der Quote relativ reibungslos abläuft.
- (25) Mehr als ein Jahr hatten sich Union und SPD darum gestritten, wie sie Hausbesitzer (?) dazu bewegen wollen, stärker mit Öko-Energien wie Sonne und Erdwärme zu heizen: Durch einen Zwang zum Solarkollektor auf dem Dach oder besser durch finanzielle Anreize?
- (26) Z jednej strony, w latach 2004–07 korzystaliśmy ze spłotu wyjątkowo korzystnych czynników: koniunkturalnego przyspieszenia wzrostu, efektów członkostwa w Unii Europejskiej oraz znośnego stanu gospodarki światowej. Z drugiej strony, odłożenie na półkę wszelkich poważniejszych reform można traktować niemal jako gwarancję tego, że w najbliższych latach mogą nas czekać poważne problemy z utrzymaniem obecnej dynamiki wzrostu.
- (27) W opisanych warunkach, gdy dodatkowo na spowolnienie gospodarce u naszych partnerów gospodarczych nałoży się spadek transferów z UE, przyjęcie euro może spowodować, że sytuacja Polski będzie podobna do położenia Galicji w Cesarstwie Austro-Węgierskim.

In (24) geht es um das Subjektargument von *Einführung der Quote*. Als Kandidaten können zwei Phrasen in Betracht gezogen werden, nämlich das näher stehende *die meisten Beobachter* und das entferntere *vereinzelte Firmen*, wobei beide mit *Einführung* semantisch kompatibel sind. Da aber das Thema des Textes eine zwangsläufige Einführung der Frauenquote in norwegischen Unternehmen ist, eignet sich die erstere Phrase für die Subjektfunktion von *Einführung* schlechter als die letztere. Schließlich sind die Unternehmen / Firmen, dazu verpflichtet, eine bestimmte Anzahl von Frauen einzustellen, so dass der Leser *vereinzelte Firmen* als Subjekt des fraglichen Deverbativums interpretiert. Vergleichbare Verhältnisse

liegen in Beispiel (25) vor, in dem sowohl *Hausbesitzer* als auch *Union und SPD* das Subjekt von *Zwang* abgeben könnten. Aber aufgrund des Textwissens wird der Phrase *Union und SPD* die Subjektfunktion richtig zugeordnet.

In (26) befinden sich im unmittelbaren Kontext des Deverbativums *odłożenie* (Aufschiebung) etliche Nominalphrasen, z.B. *splotu wyjątkowo korzystnych czynników* (Zusammenwirken von ausnehmend günstigen Faktoren), *znośnego stanu gospodarki światowej* (erträglicher Zustand der Weltwirtschaft) u.a., aber da *odłożenie* ein belebtes Subjekt verlangt, kann keine davon diese Funktion erfüllen. Das Absuchen des Kontextes ergibt, dass die Subjektfunktion entweder dem Exponenten für die 1. Person Plural *śmy*⁵ oder dem Personalpronomen *nas* (uns) zuzuordnen ist, da nur sie auf Belebtes referieren. In (27) erscheint das Subjekt von *przyjęcie* (Annahme) in dem darauf folgenden Satz.

Typ 1d (Objekt in derselben Phrase, Subjekt allgemein menschlich oder aufgrund des Weltwissens inferierbar)

In den folgenden Belegen wird das Subjekt nicht explizit ausgedrückt, dennoch weiß der Leser aufgrund seines Allgemeinwissens, dass hier ausschließlich menschliche Subjekte mit den Deverbata korreliert sein können. Dies ergibt sich aus den thematischen Beschränkungen für das Subjekt der Verbalphrasen, welche die Deverbata und ihre Objekte bilden.⁶ Schließlich können nur Menschen Wucherzins eintreiben oder Geld lieben (siehe (28)), CO₂ einsparen ((29)) bzw. Geldpolitik führen ((30)).

- (28) „Gier ist ein Laster, **Eintreiben** von Wucherzins ein Vergehen und die **Liebe** zum Geld ist verabscheuungswürdig“, schreibt Keynes mit Bezug auf die Bibel.
- (29) Das Umweltforschungsinstitut EUtech aus Aachen kommt dagegen in einer Studie im Auftrag von Greenpeace auf **Einsparungen von nur 160 Millionen Tonnen CO₂**.
- (30) W wydanej niedawno książce „Wiek wstrząsów” pisze, że w drugiej połowie lat 90. XX wieku i na początku wieku XXI **prowadzenie polityki pieniężnej** było banalnie proste z powodu globalnych procesów tłumiących inflację w załązku.
- (31) Można straszyć skutkami **rozwoju energetyki wiatrowej**, można podawać wyrwane z kontekstu informacje dla **uzasadnienia własnych racji**.

Typ 2 (Ob/Sub außerhalb der deverbale Phrase)

Unter diesem Typ werden Belege zusammengefasst, die das folgende Strukturmuster realisieren:

⁵ Vgl. Beispiel (20).

⁶ Es ist nachgewiesen worden, dass die thematische Rolle des Subjekts nicht allein vom Verb, sondern von der Verbalphrase als Konstituente bestimmt wird. So reicht es z.B. aus, wenn die Subjektrolle von *lieben* das Merkmal [+belebt] aufweist (*Der Hund liebt sein Herrchen*), aber *Geld lieben* verlangt schon für das Subjekt das Merkmal [+menschlich]. Das Subjekt erhält demnach seine thematische Rolle von dem Verb und seinem Objekt kompositionell zugewiesen (vgl. Grewendorf 2002: 48).

Typ2: $S_n(\text{Sub/Ob}) \dots S_1(\text{Sub/Ob}) - \text{Dev-NP} - S_1(\text{Sub/Ob}) \dots S_n(\text{Sub/Ob})$, wobei $S_n \dots S_1$ – Sätze, die die Partnerwörter des Deverbativums in Subjekt- oder Objektfunktion beinhalten, **Dev-NP** – in S_1 enthaltene Nominalphrase, deren Kern das deverbale Nomen bildet.

Die deverbale Phrase selbst enthält demnach weder die Subjekt- noch die Objektergänzung des Deverbativums, was aber nicht ausschließt, dass in ihr anderes Sprachmaterial vorhanden sein kann. Die deverbale Ergänzung muss außerhalb der Phrase, sei es in demselben oder im benachbarten Satz, gefunden werden. Der Rezipient muss demnach die syntaktische Umgebung absuchen, um die Valenzpartner des Deverbativums ausfindig zu machen:

- (32) Weil sie (= die Bahn-Führung) weiß, dass die GDL ohne eigenen Tarifvertrag nur schwer einschlagen kann, erhöht sie nun ihr Gehaltsangebot, um ihr (= der GDL) die Zustimmung abzukaufen.
- (33) Kunden müssen für eine zweijährige Hypothek auf 95 Prozent des Hauswertes einen Zins von 6,44 Prozent zahlen. Das ist eine Belastung, die neben höheren Nahrungsmittel- und Energiepreisen immer weniger Verbraucher schultern können.
- (34) Zmiany takie wzbudzają jednak zawsze opór aparatu urzędniczego. Dotychczasowe doświadczenia wyraźnie pokazują, że opór ten jest w stanie skutecznie wyhamować wszelkie reformy, a nawet przekształcić je we własną karykaturę.
- (35) Kupując taki papier w grudniu, zarabia się przez pierwszy rok 6,75 proc. Jednak nie trzeba go trzymać aż do wykupu za dziesięć lat.

In (32) fungiert das deverbale Nomen *Zustimmung* als direktes Objekt des eingebetteten Infinitivs, sein Partnerwort *ihr* (DatSgFem) spielt die Funktion des indirekten Objekts des Infinitivs und die des Subjekts von *Zustimmung*, während das Objekt von *Zustimmung*, d.i. *Tarifvertrag* im vorletzten Satz zu finden ist.

In (33) steht das Objekt von *Belastung*, nämlich *einen Zins von 6,44 Prozent* im vorangehenden Satz, das Subjekt hingegen wird zweimal realisiert: im vorangehenden Satz als *Kunden* und im folgenden Satz als das synonyme *immer weniger Verbraucher*.

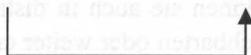
Im ersten Satz von (34) sind die Ergänzungen von *opór* (Widerstand) explizit ausgedrückt, im zweiten dagegen fehlen sie ganz, aber sie können mühelos aus dem vorangehenden Satz inferiert werden, zumal das nachgestellte Demonstrativum *ten* (dieser) auf die Koreferenz mit *opór* aus dem ersten Satz hinweist.

In (35) befindet sich das Objekt von *wykup* (Kauf) *go* (ihn) im gleichen Satz, das unbestimmte Subjekt *się* (man) im Satz davor.

Beim nächsten Typ handelt es sich um solche Determinativkomposita, in denen das Grundwort als deverbales Nomen erscheint, während das Bestimmungswort mit dem Objekt das Basisverbs korreliert ist⁷:

⁷ Da das Bestimmungswort in der Rektion des Basisverbs verankert ist, bezeichnet man solche Konstruktionen als Rektionskomposita.

Typ 3 Bestimmungswort/Ob – Kernnomen(Grundwort)



Dabei wird hier nicht nach Objekttypen differenziert, d.i. das Bestimmungswort kann beispielsweise auf das Akkusativobjekt wie in (36)-(37) oder auf einen anderen Objekttyp wie in (38) zurückgeführt werden.

Das Subjekt kann, wenn überhaupt, an verschiedenen Stellen zum Vorschein kommen. Es kann sowohl im gleichen Satz als auch in benachbarten Sätzen erscheinen. Da solche Rektionskomposita in besonders flexibler Weise die vorerwähnten Inhalte in komprimierter Form wieder aufnehmen können, ist ihr Beitrag zur Textverflechtung unüberschätzbar.

Dieser Typ der Valenzrealisierung konnte jedoch lediglich im Deutschen, das besonders kompositumfreundlich ist, festgestellt werden. Im Polnischen sind derartige Konstruktionen nur spärlich belegt und beschränken sich auf solche lexikalisierten Zusammenbildungen⁸ wie *grzybobranie* (Pilzsuche), *świniobicie* (Schlachtfest), *winobranie* (Weinlese) u.Ä.

Die folgenden Beispiele sollen den Typ der Rektionskomposita veranschaulichen:

- (36) Das Baugewerbe hat nach mehr als einem Jahrzehnt des **Beschäftigungsabbaus** erstmals wieder zulegen können (plus 1,9 Prozent),.....
- (37) Die größten Beiträge leisten **der Ökostrom-Ausbau, Energiesparen** im Gebäudesektor und der Verkehr.
- (38) Ob der **Streikverzicht** der GDL schon vor dem Treffen bei Tiefensee klar war, blieb offen.

In (36)-(38) sind die Bestimmungswörter in den fettgedruckten Komposita mit den Objekten der Basisverben korreliert. Die Subjektergänzungen können in demselben Satz (s. (36)), in derselben Phrase (siehe (38)) oder im Kontext erscheinen. Das Subjekt von *Ausbau* oder *Sparen* aus (38) ist in einem weiteren Kontext zu finden und es lautet *Deutschland*, womit die Gesamtheit der Bundesbürger gemeint ist. Sie haben nämlich Fortschritte in der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes zu verzeichnen.

4. Schlussbemerkungen

Aus der durchgeführten Analyse dürfte ersichtlich werden, dass bei der Textgestaltung unterschiedliche Möglichkeiten zur Realisierungen deverbaler Valenzen in Anspruch genommen werden können. Einerseits können die Ergänzungen mit

⁸ Zur Zuordnung solcher Bildungen zum Typ der Zusammensetzung oder Zusammenbildung und zu diesbezüglichen Unterschieden in der germanistischen und polonistischen Literatur vgl. Bzdęga (1999).

den Deverbativa strukturelle Einheiten bilden, indem sie in derselben Phrase oder in demselben Satz auftreten. Andererseits können sie auch in distanter Stellung zum Deverbativum erscheinen, so z.B. im benachbarten oder weiter entfernten Satz. Auf diese Weise sind sie von der strukturellen Rektion durch das Kernnomen abgeschnitten, ihre Beziehung zum Valenzträger lässt sich aufgrund des Text- oder Weltwissens aufbauen.

Im Bereich der aufgestellten Strukturtypen treten keine markanten Unterschiede zwischen den verglichenen Sprachen auf. Augenfällig ist lediglich das Ausbleiben der Rektionskomposita im Polnischen und ihr Auftreten im Deutschen, was durch Unterschiede im System der Wortbildung der beiden Sprachen bedingt ist.

Differenzen bestehen jedoch in der Vorkommenshäufigkeit der Deverbativa in deutschen und polnischen Texten. In dem untersuchten Material beträgt der Anteil der deverbale Nomen an der Gesamtzahl der Wörter in deutschen Texten in der Regel nicht mehr als 1%, in den polnischen dagegen zwischen 2% und 4%. Dies kann mit der These begründet werden, „dass das Deutsche auf der Suche nach der Sprachökonomie durch eine infinitivorientierte Erscheinungsform geprägt ist, während das Polnische sich vor allem die Nominalisierung zunutze macht“ (Sadziński 1995: 103).

Literatur

- Aptacy, Jarosław (2005): *Argumentrealisierung in deverbale Nominalphrasen im Deutschen und Polnischen*. Frankfurt am Main usw.: Peter Lang (= Posener Beiträge zur Germanistik 9)
- Bzdega, Andrzej Zdzisław (1999): Zusammenrückung, -setzung, -bildung. In: Andrzej Kałny & Christoph Schatte (Hg.): *Das Deutsche von innen und von außen. Ulrich Engel zum 70. Geburtstag*. Poznań: Wydawnictwo Naukowe UAM, 9–23
- Gataullin, Ravil (1990): Zu wortbildenden Textpotenzen. In: *Deutsch als Fremdsprache* 27, 240–245
- Grewendorf, Günther (2002): *Minimalistische Syntax*. Tübingen / Basel: Francke (= UTB 2313)
- Grimshaw, Jane (1990): *Argument Structure*. Cambridge, MA.: MIT Press
- Sadziński, Roman (1989): *Statische und dynamische Valenz. Probleme einer kontrastiven Valenzgrammatik Deutsch-Polnisch*. Hamburg: Buske
- Sadziński, Roman (1995): Nebensätze – Infinitivkonstruktionen – Nominalisierungen. Ein Blick auf das Deutsche vor dem Hintergrund des Polnischen. In: Eugène Faucher (Hg.): *Signans und Signatum: auf dem Weg zu einer semantischen Grammatik*. Tübingen: Narr, 99–103
- Sandberg, Bengt (1976): *Die neutrale -(e)n-Ableitung der deutschen Gegenwartssprache*. Diss. Göteborg: Acta Universitatis Gothoburgensis (= Göteborger germanistische Forschungen 15)
- Sandberg, Bengt (1979): *Zur Repräsentation, Besetzung und Funktion einiger zentraler Leerstellen bei Substantiven*. Göteborg: Acta Universitatis Gothoburgensis (= Göteborger Germanistische Forschungen 18)
- Schlienz, Michael (2004): *Wortbildung und Text. Eine Untersuchung textverknüpfender Wortbildungselemente*. Erlangen / Jena: Palm & Enke (= Erlanger Studien 130)
- Sommerfeldt, Karl-Ernst (1973): Zur Besetzung der Leerstellen von Valenzträgern. In: *Deutsch als Fremdsprache* 10, 95–101